

Candidus, Karl: Canzone IX (1854)

- 1 Die Länder auf und ab zu Tod und Leben
- 2 Gesellt das Bild sich des geliebten Mannes,
- 3 Der durch sein Lieben Höchstes offenbarte,
- 4 Ein Retter uns, ein Tilger jedes Bannes.
- 5 Es ragt das Kreuz wo Menschentritte schweben
- 6 Bedeutungsvoll als ewige Standarte.
- 7 Ach, wo sich ja die zarte
- 8 Lichtblüte höhern Lebens mag entfalten,
- 9 Allstets muß ringen sie mit wilden Wettern
- 10 Und traurig sich entblättern,
- 11 Soll gold'ne Frucht die Folgezeit erhalten.
- 12 Nur sterbend wirst du jedes Ziel erreichen,
- 13 Drum ist das Kreuz der Weltgeschichte Zeichen.

- 14 Frei ist der Geist, doch ist bestimmt sein Wirken,
- 15 Ist — also will er's — strengem Maß verfallen,
- 16 Und weil er Liebe sein will, himmelsglutig
- 17 Erwählend demutvolles Erdenwallen,
- 18 Muß er in ihm entfremdeten Bezirken
- 19 Gesammte Schuld der Erde sühnen blutig.
- 20 So nahmen auf sich mutig
- 21 Ihr Kreuz der Menschheit Helden und Befreier,
- 22 Die mit dem Griffel, die mit frommen Thaten,
- 23 Die mit dem Pflug und Spaten,
- 24 Die mit des Schwertes Wucht, die mit der Leier,
- 25 Denn alle sind des Mittlers, wie sie kamen,
- 26 Die, ihn verklärend, von dem Seinen nahmen.

- 27 Und sein sind, durch sein Lieben, alle Schmerzen
- 28 Der Welt, von Blute Abels des Gerechten
- 29 Bis zu der Weltgeschichte letzten Plagen,
- 30 Daß eine Dornenkrone mochte flechten
- 31 Der Heilige daraus in seinem Herzen,

32 Weit blutiger als die sein Haubt getragen.
33 Er klagte unsre Klagen
34 Und weinte unsre Thränen eh' wir waren,
35 Damit hinfert wir
36 Erhebend so zur reinen
37 Natur des Mitgefühls den rohen, baaren,
38 Unfrommen Schmerz, wo seiner Liebe Walten
39 Alsbald uns trösten mag und neugestalten.

40 So geht ein Mann gebeugt von schwerem Kummer
41 Ob seiner Kinder frevlem Thun. Ihn peinigt,
42 Ihn, der da rein ist, foltert das Gewissen
43 Der Schuldigen mehr als sie selbst. Es steinigt
44 Ihn auf der Straße und ihn flieht der Schlummer
45 Der Nacht. Krank, arm durch ihre Schuld, beflissen
46 Nur ihren Finsternissen
47 Ein Licht zu sein, ach! schleppt er noch sein Leben.
48 Jetzt mit dem greisen Vater fühlt Erbarmen
49 Sein jüngstes Kind. Umarmen
50 Darf er das weinend und zu sich erheben.
51 Da stralt sein Blick: „laßt mich von hinten fliehen!
52 Es wird mein Tod sie alle zu mir ziehen!“

53 O wunderbar Geheimniß du der Liebe,
54 Und dennoch allen kündlich die da lieben,
55 Wie die Gemeinschaft, welche sie begründet,
56 So Schuld wie Unschuld theilt, des Sünders Trieben
57 Des Reinen Reinheit eignet, und im Siebe
58 Der Schuld den Edeln umwirft, daß verbündet
59 Sich Beider Herz entzündet
60 Zu neuen doppelt süßen Himmelsflammen!
61 Anbetungswürdiges Gesetz der Liebe
62 Das alle Todeshiebe
63 Ausheilet und das Weltall hält zusammen!
64 Zwar frommer Wehmut magst du Ursach werden,

65 Doch die hat niemand noch gereut auf Erden.

66 Mit dem gekreuzigten Erlöser büßen,
67 Sein Leiden ihm nachfühlend, die Erlösten,
68 Durch Mitleid selbst mit ihm gekreuzigt sterben
69 Der bösen Lust sie, das nur kann sie trösten,
70 Hat doch die Sünde, ach! zu Aller Füßen
71 Den besten Freund verschlungen in's Verderben,
72 Weil um den Tod zu werben,
73 In dem die Welt liegt, Mitleid ihn getrieben.
74 So stirbt und lebt der Heiligen Gemeine
75 In läuterndem Vereine
76 Mit dem der sie vermittelt durch sein Lieben.
77 So ist
78 Nicht kann es für der Deutung falsche Bahnen.

79 Doch euch will noch was längst der Geist geehret
80 Ein Aergerniß und eine Thorheit däuchten.
81 Die Kreuze wollt ihr „aus der Erde reißen!“
82 Euch blendet des Jahrhunderts Wetterleuchten
83 Daß ihr nicht seht wie es die Kreuze mehret,
84 Die ihr zu tragen selber seid geheißen.
85 Hinauf tragt bis zu weißen
86 Berghäubtern euer Kreuz, ja bis zur Wolke,
87 Bis euch das Herz bricht! O nur solche Sühne
88 Kann von der Alp zur Düne
89 Erlösung endlich bringen allem Volke!
90 Der Edeln Arbeit, nicht die Lust der Bösen,
91 Kann uns im Himmel und auf Erden lösen.

92 So sei mir denn gegrüßt, zum Trutz Verächtern,
93 O Zeichen das uns Opferweihe lehret,
94 Bis einst aus Männerernst und Frauenthränen
95 Des Volkes Seele reingewaschen kehret
96 Und Heil erblüht den künftigen Geschlechtern!

97 Du Menschheitswappen, wie auch alles Wähnen
98 Und mißverstand'ne Sehnen
99 Der Sterblichen dich mag entgeistet haben,
100 Sei mir gegrüßt, wo ich dich immer schaue,
101 Gegrüßt, wie ich vertraue,
102 O Kreuz, all deinen süßen Himmelslaben!
103 Wie bist du streng und dunkelst ernste Schauer!
104 Wie bist du mild und lichtest jede Trauer!

105 Wie tief das Leid war, also hoch wird Lust sein,
106 Und wie die Klage war, wird sein Frohlocken
107 Wenn Gottes Reich mit festlichem Gesumme
108 Dereinst verkünden aller Lande Glocken.
109 Still sagt dann Jedem seliges Bewußtsein
110 Daß heilumflutet letztes Weh verstumme.
111 Denn gleich ist ja die Summe
112 Die Gott uns wog der Schmerzen und der Wonnen
113 Und enden muß die sühnende Geschichte
114 In höchster Hulden Lichte
115 Wie sie mit tiefem Falle hat begonnen.
116 Laß mich, o Kreuz! in deines Kelches Schrecken
117 Der Heilvollendung Maß und Umfang schmecken.

118 Und bricht zuletzt der Erde Bau zusammen
119 Weil schlaff der Bogen, weil der Pfeil am Ziele,
120 Und schmiegt der Erdgeist andrer Ströme Wogen
121 Sich an, zu spielen ew'gen Lebens Spiele,
122 Nur rettungsthätig neustets wird entflammen
123 Sich ew'ge Liebe, neustets angezogen
124 Wird heil'gen Streites Bogen,
125 Bei immer neuem Ziel wirft unverwendlich
126 Aus Schmerzensnacht das
127 Nach glanzumstraltem Heile,
128 Und Kranz um Kranz erblutet es unendlich.
129 Sprich's aus und wenn dich Schauer überliefen:

130 Ich sah das Kreuz in allen Himmelstiefen.

(Textopus: Canzone IX. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20800>)